

Semester in der Matrikelüberlieferung fehlen. Wie die Editoren die Lücke schließen wollen, steht weder in der knappen Einleitung noch in den Editionsprinzipien von Bert Liebau.

Ungeachtet des Verdienstes um die Fortsetzung der von Erler begonnenen Matrikeledition für die Universität Leipzig bleiben im vorliegenden ersten Teilband eine Anzahl Wünsche offen.

Leipzig

Siegfried Hoyer

RUDOLF FORBERGER, Die industrielle Revolution in Sachsen 1800–1861, Bd. 2, 2. Halbbd.: Die Revolution der Produktivkräfte in Sachsen 1831–1861. Übersichten zur Fabrikentwicklung, zusammengestellt von Ursula Forberger (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 18), Verlag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in Kommission bei Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2003. – 1162 S. (ISBN: 3-515-08361-8, Preis: 98,00 €).

„Die industrielle Revolution in Sachsen 1800–1861“, die mit der Einführung der Gewerbefreiheit in Sachsen endet, ist nicht nur das wissenschaftliche Hauptwerk Rudolf Forbergers (1910–1997), sondern ein Grundlagenwerk für die Wirtschaftsgeschichte Sachsens, das aufgrund der Stellung dieses Landes im europäischen Industrialisierungsprozess überregional beachtet worden ist.¹ Der erste Band über „Die Revolution der Produktivkräfte in Sachsen 1800–1830“ ist 1982 in zwei Halbbänden im Ostberliner Akademie-Verlag erschienen. Der erste Teil des zweiten Bandes konnte 1999 postum bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht werden.² Wie schon beim ersten Band korrespondiert mit diesem Darstellungsteil ein umfangreiches Tabellenwerk zur Fabrikentwicklung, das nun von Ursula Forberger, der Witwe des Gelehrten, die selbst 2006 verstorben ist, zum Druck gebracht werden konnte.

Der vorliegende Band bietet in 1238 Tabellen nach einem einheitlichen Raster, das 14 Spalten umfasst (siehe dazu das beiliegende Faltblatt „Paradigma zur Erfassung der wichtigsten Daten der Fabriken und Bergfabriken“), Beschreibungen sämtlicher Betriebe, die Rudolf Forberger für seine Untersuchung berücksichtigt hat. Entscheidend für die Auswahl war „die Aufnahme der maschinellen Produktion mit außermenschlichem Antrieb bzw. mit neuen Verfahren und Gefäßsystemen“ (Vorwort). Das Tabellenwerk, das nach vollständiger Erfassung aller Fabriken strebt, ist nach dem Ortsalphabet geordnet. Im Idealfall bieten die Tabellen Informationen über 1. Sitz, 2. Firmennamen und Art der Fabrik, 3. Eigentumsverhältnisse und Direktion, 4. Lebensdauer, 5. Entstehung der Fabrik, 6. Technische Apparatur, Technologie, Energiebasis, 7. Rohstoffe (Werkstoffe), Halbfabrikate, 8. Arbeitskräfte, 9. Beschäftigtenzahl, 10. Arbeitsverhältnisse, Existenzbedingungen, 11. Betriebsabteilungen, 12. Produktionsleistung, -kapazität, Kapitalkraft, -ertrag, 13. Absatz und sonstige Bemerkungen zum Betriebsverlauf, 14. Quellen zur Geschichte der Fabrik. In dieser letzten Spalte wird auch stets auf den Darstellungsband 2/1 verwiesen. Darstellung und Tabellenwerk sind so optimal verzahnt. Deutlich wird, dass die Untersuchung Forbergers, die in ihren Fragestellungen und Schlussfolgerungen nicht unwidersprochen

¹ Siehe den Nachruf von KARLHEINZ BLASCHKE, Rudolf Forberger zum Gedenken, in: NASG 68 (1997), S. 361–364.

² Siehe die Besprechung von Thomas Hänseroth in: NASG 72 ([2001], S. 379 f.

geblieben ist, auf einem gigantischen empirischen Material beruht, das auf ausgedehnten Archivrecherchen fußt. Auch neue Ansätze und Konzepte in der sächsischen Industrialisierungsgeschichte werden an dieser Leistung nicht vorbeigehen können. In diesem Zusammenhang wird man dem Erscheinen der angekündigten umfangreichen Monographie von Hubert Kiesewetter über „Die Industrialisierung Sachsens“ (Regionale Industrialisierung 5, Stuttgart 2007) mit besonderer Spannung entgegensehen dürfen.

Leipzig

Enno Bünz

HOLGER STARKE, Vom Brauerhandwerk zur Brauindustrie. Die Geschichte der Bierbrauerei in Dresden und Sachsen 1800–1914, Böhlau-Verlag, Köln/Weimar/Wien 2005. – 564 Seiten (ISBN: 3-412-17404-1, Preis: 49,90 €).

Holger Starke verfolgt in diesem Buch, der Druckfassung seiner an der Technischen Universität Chemnitz vorgelegten Dissertation, zwei wesentliche Stränge seiner wissenschaftlichen Tätigkeit – die Geschichte des Brauwesens in Sachsen und die Stadtgeschichte Dresdens. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Stadtmuseum Dresden hat der Verfasser bereits mehrere Aufsätze zum sächsischen Brauwesen publiziert und in eben dieser Funktion tritt er auch als Herausgeber des dritten Bandes der „Geschichte der Stadt Dresden“ auf.¹

Mit seiner Studie legt Starke eine umfassende Darstellung des sächsischen Brauwesens im 19. und frühen 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Stadt Dresden vor. Denn auch wenn im Titel des Buches Dresden und Sachsen als Untersuchungsräume genannt werden, traf der Verfasser doch eine notwendige und für die Verallgemeinerungsfähigkeit seiner Ergebnisse sinnvolle Eingrenzung auf den Großraum Dresden, ohne dabei die Entwicklungen im Umland völlig auszublenden. Starkes Anspruch ist es, eine nicht nur auf die Wirtschaftsgeschichte verengte Darstellung des in den letzten Jahren wieder ins Blickfeld gerückten Brauwesens zu liefern.² Neben der klassischen Ökonomiegeschichte verbunden mit juristischen Aspekten, wie sie schon Eberhard

¹ HOLGER STARKE, Zur Geschichte des sächsischen Brauwesens, in: Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins 87 (2001), S. 134-154; DERS., Ein bierseliges Land. Aus der Geschichte des Brauwesens von Dresden und Umgebung im gleichnamigen Buch, herausgegeben vom Stadtmuseum Dresden und dem Sächsischen Brauerbund e.V. 1996; DERS., Dresden um 1900: eine moderne deutsche Großstadt? Die Reform des Dresdner Kommunalwahlrechts im Jahre 1905 aus demokratiegeschichtlicher Perspektive, in: Landesgeschichte und Archivwesen. Festschrift für Reiner Groß zum 65. Geburtstag, hrsg. von Renate Wißwa/Gabriele Viertel/Nina Krüger, Dresden 2002, S. 327-339; Geschichte der Stadt Dresden, Bd. 3: Von der Reichsgründung bis zur Gegenwart, hrsg. von HOLGER STARKE u. a., Stuttgart 2006.

² Neuere Arbeiten zum Brauwesen: CHRISTINE VON BLANCKENBURG, Die Hanse und ihr Bier. Brauwesen und Bierhandel im hansischen Verkehrsgebiet (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F. Bd. 51), Köln/Weimar/Wien 2001; HEIKE PLASS, Celler Bier und Celler Silber. Zwei Ämter und ihr soziokultureller Stellenwert in der Stadt Celle von 1564 bis zur Einführung der Gewerbefreiheit 1867, Münster u. a. 2004; KATJA LINDENAU, „Meltzen, breuen und schencken sein burgerlich narung“. Das Görlitzer Brau- und Gastgewerbe in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, in: Die Oberlausitz im frühneuzeitlichen Mitteleuropa: Beziehungen – Strukturen – Prozesse, hrsg. von Joachim Bahlcke (Forschungen und Quellen zur sächsischen Geschichte), Stuttgart 2006, S. 458-478.